

Kontakt Jessica Göres
Telefon +49 69 6603-1450
Telefax +49 69 6603-2450
E-Mail jessica.goeres@vdma.org

„Höchste Druckqualitäten bei einfachster Bedienbarkeit“

07.03.18 Die 1950 gegründete H.C. MOOG GmbH aus Rüdesheim baut multifunktionale Bogentiefdruckmaschinen und kundenspezifische Sondermaschinen. Ihr Inhaber Achim Kurreck leitet das Unternehmen mit 15 Beschäftigten in dritter Generation. Im Interview erklärt er, warum der Bogentiefdruck zu aktuellen Verpackungstrends passt, dabei oft mit seiner Flexibilität überrascht - und sogar zu mehr Fälschungssicherheit beiträgt.

Herr Kurreck, können Sie Ihr Unternehmen kurz vorstellen?

Achim Kurreck: Gern. MOOG ist ein mittelständischer Maschinenbauer mit 15 Mitarbeitern. Wir entwickeln und bauen Bogentiefdruck- und Sondermaschinen für Kunden in aller Welt. Rund 95 Prozent gehen in den Export.

Warum die klare Fokussierung auf den Bogentiefdruck?

Kurreck: Weil er bei einfachster Bedienbarkeit höchste Druckqualitäten bietet. Da es sich um ein Direktdruckverfahren handelt, bleiben die Farben über die gesamte Auflage gleich. Makulatur fällt kaum an. Sobald die Farben oder Lacke eingefüllt, das Rakel angestellt und der Zylinder oder die Druckplatte eingesetzt sind, kann es losgehen. Allerdings haben wir auch Flexodruckwerke im Programm. Und in unsere neue Compact-Maschine können wir auch Sieb- und Digitaldruckmodule integrieren. Unsere Kunden haben zudem die Auswahl zwischen Infrarot-, UV- und Heißlufttrocknung.

Was sind die Anwendungsschwerpunkte?

Kurreck: Hochwertiger Verpackungs- und Etikettendruck. Unsere Maschinen ermöglichen die Umsetzung edler Designs, die am Point-of-Sale auffallen – zuweilen auch mit optischen, haptischen oder olfaktorischen Aha-Effekten. Im Bogentiefdruck erreichen wir Auflösungen bis 10.160 dpi. Das genügt, um im Druckprozess fälschungssichere „Hidden Images“ und Mikroprägungen einzubringen. Hinzu kommt eine Farb- und Lackvielfalt, die Glanz-, Matt-, Perlglanz- oder haptische Effekte sowie den Einsatz echter Metallpigmentfarben ermöglicht. Mit *Vacuum metalized pigments* (VMP) sind Qualitäten machbar, wie metallisiertem Papier und Karton. Mit dem Unterschied, dass das Recycling der Tiefdruckprodukte unkritisch ist. Anders als in Rollenrotationsverfahren lassen sich zudem dicke, unflexible Kartonagen und Substrate bedrucken. Mittlerweile werden Bogentiefdruckmaschinen oft in Prozessketten integriert. So auch beim Herstellen von Zigarettenverpackungen. Erst werden im Offsetdruck Warnbilder aufgebracht, dann im Bogentiefdruck Gold-, Silber-, Glanz- oder Haptik-Effekte.

Gibt es auch lebensmittelechte Farben?

Kurreck: Ja. Im Tiefdruck können sie Lebensmittelverpackungen problemlos von innen und

außen bedrucken. Die Farbenhersteller bieten hierfür vielfältige Produkte an. Vorbehalte gab es aufgrund unrichtiger Skandalschlagzeilen zu Weichmachern: Die Grenzwerte waren seinerzeit weit unterschritten.

Kommt Ihnen der Trend zu sinkenden Auflagen entgegen?

Kurreck: Ja. Der Bogentiefdruck hat seine Stärken, wo hohe Druckqualität, Veredelung und Individualisierung gefragt ist. Unsere Maschinen kommen bei Auflagen zwischen 4.000 bis 750.000 Bogen zum Einsatz. Ein neueres Feature ist die Verarbeitung von Duftfarben mit verkapselten Parfümanteilen, die wegen der sanften Farbübertragung im Tiefdruckprozess heil bleiben. Weitere Trends, die uns entgegenkommen sind Blindprägungen, hochqualitative Perlglanzeffekte und Dünnschichtapplikationen.

Was sagen Sie zum Vorwurf, der Bogentiefdruck sei zu unflexibel?

Kurreck: Der ist überholt. Neben der Farb- und Lackvielfalt gibt es große Fortschritte bei den Druckplatten. Die Herstellung konventioneller Tiefdruckzylinder kostet heute weit unter 1.000 Euro und dauert mitnichten Monate, sondern wenige Tage. Klassische Zylinder sind meist bei wiederholten Auflagen im Einsatz. Für Einmalaufträge und Kleinauflagen gibt es günstige Alternativen. Etwa laserbelichtete Photopolymerplatten, die binnen Stunden verfügbar sind.

Was verbirgt sich hinter Ihren multifunktionalen „All-in-One“-Maschinen?

Kurreck: Wir bieten unsere Multifunktionsmaschine *TBR-compact* mit verschiedenen Druck-, Präge- und Trocknungsmodulen an. Kunden können in eine Basisausführung investieren und sie bei Bedarf durch Zusatzmodule aufrüsten, automatisieren und flexibilisieren. So können sie verschiedenste Farben, darunter hochviskose UV-Farben und funktionale Tinten drucken. Zudem haben wir Spezialwannen für zäh- und dünnflüssige Lacke und Farben entwickelt, die die Verluste bei hochpreisigen Farben minimieren.

Wo sehen Sie Potential für die Weiterentwicklung Ihrer Maschinen und Prozesse?

Kurreck: Schwerpunkt ist die Verarbeitung von UV-Lacken, Wasserfarben und funktionalen Beschichtungen. Auch mit gedruckter Elektronik befassen wir uns im stillen Kämmerlein, da der Tiefdruck beim Einsatz funktionaler Tinten und Substrate gleichbleibende Qualität liefert. Spannend ist auch die Kombination mit dem Digitaldruck. Es ist sehr reizvoll, unsere Anlagen um die Individualisierungsmöglichkeiten digitaler Verfahren zu erweitern.

Ist auch die Einbindung in hochautomatisierte Print-4.0-Prozessketten ein Thema?

Kurreck: Sicher! Unsere Maschinen sind im Sinne automatisierter Druckprozesse vernetzt. Wenn Bogen bedruckt werden, ehe sie zur Veredlung in unsere Anlagen kommen, kann die Übergabe ebenso automatisiert erfolgen wie die Weitergabe zur Weiterverarbeitung. Unsere Maschinen arbeiten mit Nonstop-Anleger und –Auslegern, erfassen Druckgeschwindigkeit und Produktionsparameter und übermitteln diese automatisch ans Leitsystem. Die Software entwickeln wir teils inhouse, teils mit Partnern, darunter Siemens und ein Robotikspezialist.

Wie stemmt MOOG als kleiner Mittelständler den globalen Service?

Kurreck: Wir verfolgen eine gemischte Strategie. Zunächst liefern wir nur hundertprozentig funktionierende Maschinen aus, die wir beim Kunden in Betrieb nehmen und an denen wir dessen Mitarbeiter eingangs ausführlich schulen. Hinzu empfehlen wir jährliche Wartungen. Gibt es doch einmal eine Störung, schauen wir uns die Maschine per Fernwartung an. Fast alle Probleme lassen sich auf diesem Weg erkennen und beheben. Ansonsten leiten wir aus der Ferne Mechaniker des Kunden an. Da wir auf standardisierte Normteile globaler Anbieter setzen, sind Ersatzteile in der Regel verfügbar. Im seltenen Fall, dass weder der Kunde noch unsere Regionalvertreter das Problem lösen, sind unsere Spezialisten in 24 Stunden vor Ort.

Sie werben mit *absolut langlebiger Qualität - Made in Germany*. Können sich Kunden jenseits der Industrienationen diese Qualität leisten?

Kurreck: Wenn deren Kunden entsprechend hohe Druckqualität fordern, sind sie bereit, die Investitionskosten zu stemmen. Wir werden keine Billigmaschinen bauen, die dann nicht in der Lage sind, die geforderte Qualität dauerhaft zu erbringen. Das würde die Marke MOOG

beschädigen. Immer wieder kommen Kunden zu uns, die auf günstigere Maschinen gesetzt und Schiffbruch erlitten haben, weil Qualitätsversprechen gebrochen wurden. Das Problem ist, dass solche Negativerfahrungen den ganzen Bogentiefdruck diskreditieren. Längst nicht alle Kunden bleiben dem Verfahren nach so einer Negativerfahrung treu.

Einerseits gibt es solche Negativeinflüsse. Andererseits sprechen sinkende Auflagen und edlere Verpackungen für Ihr Verfahren. Wo sehen Sie MOOG im Jahr 2030?

Kurreck: Ich sehe ein Unternehmen, das sich personell und technisch weiterentwickelt hat. Junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Hochschulen bringen frische, zukunftssträchtige Ideen mit, die unser Druckverfahren bereichern und die uns helfen, neue Marktsegmente zu erschließen. Wir bleiben ein kleiner, flexibler Mittelständler, der Kundenwünsche und eigene Ideen umsetzt, seine Maschinen stetig weiterentwickelt und für nahtlose Einbindung in die vernetzten, vollautomatisierten Prozesse der Druckindustrie sorgt. Bei Alledem kommt uns zugute, dass unsere Maschinen Karton und Papier bedrucken. Denn das sind und bleiben die wichtigsten Materialien für nachhaltige, umweltverträgliche Verpackungen.

<http://dup.vdma.org>